Sophie-Scholl-Schule: „Golden Globe“ – neue Wege zu mehr Nachhaltigkeit

An der Sophie-Scholl-Schule beschäftigte sich ein jahrgangsübergreifendes Filmprojekt in Kooperation mit der NGO Fairbindung e. V.[1] mit dem Thema „Nachhaltiger Gebrauch von Lebensmitteln“.

Die Schule: „Das Gesetz ändert sich – das Gewissen nicht.“ (Sophie Scholl)

Die Sophie-Scholl-Schule in Berlin-Schöneberg ist eine Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe. Ein Drittel der Klassen sind Klassen der Staatlichen Europa-Schule Berlin, die zum zweisprachigen Abitur (Deutsch und Französisch) führen. Die Schülerschaft ist sehr vielfältig. Hochbegabte Schülerinnen und Schüler lernen neben solchen mit Förderbedarf im Bereich „Geistige Entwicklung“. Alle Lernenden werden gemeinsam gefordert und gefördert. Die Schule arbeitet schon seit mehr als 35 Jahren integrativ. So gibt es in sehr vielen Klassen zwei bis vier Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Klassenleitungsteams bestehen in der Regel aus zwei Lehrkräften und einer Sozialpädagogin oder einem Sozialpädagogen. Die Klassenstärke liegt bei
26 bis 28 Schülerinnen und Schülern. In Klassen mit Schülerinnen und Schülern, die einen Förderbedarf „Geistige Entwicklung“ oder „Lernen“ haben, unterrichten in der Regel zwei Lehrkräfte. In Klassen mit Schülerinnen und Schülern, die andere Förderbedarfe wie „Sehen“, „Hören und Kommunikation“ oder „Emotionale und soziale Entwicklung“ haben, wird individuell geprüft, in welchen Fächern eine Doppelsteckung nötig ist.

1 Weitere Informationen zum Verein unter: www.fairbindung.org (Zugriff 19.10.2019).

Die Schule ist seit dem Jahr 2015 UNESCO-Projektschule.[2]
Damit setzt sich die Schule für Frieden, Weltoffenheit und nachhaltige Entwicklung ein. Das UNESCO-Netzwerk gibt Impulse zur Erreichung der Bildungsagenda 2030 in den Bereichen „Global Citizenship Education“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Das Projekt: Jahrgangsübergreifendes Filmprojekt mit Fairbindung e. V.

Seit einigen Jahren wird jeweils die letzte Woche vor den Sommerferien dafür genutzt, eine schulweite Projektwoche durchzuführen. Lehrende und Lernende bieten jahrgangsübergreifende Projekte an. Die Ergebnisse werden anschließend allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft auf einem „Markt der Möglichkeiten“ präsentiert.

Das Filmprojekt der Schülerinnen und Schüler von 2016 zielte darauf, sich mit der weltweiten Ernährungssituation und dem eigenen Umgang mit Lebensmitteln auseinanderzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler lernten innovative Ansätze im Lebensmittelbereich kennen und wurden angeregt, ihr Handeln im Hinblick auf mehr Nachhaltigkeit zu überdenken und zu verändern. So wurden am ersten Tag Projekte vorgestellt, die das Thema Ernährung ganz unterschiedlich behandeln: die Firma Ecofriendly Farmsystems (ECF)3, die Gemeinschaftsgärten in Tempelhof, der Lebensmittelladen „Original Unverpackt“ und Konzepte wie „Foodsharing“ und „Schnippelparty“.[4]

Die Schülerinnen und Schüler konnten selbst entscheiden, mit welchem Thema sie sich stärker beschäftigen wollten. Es wurden kleine Teams gebildet. Dabei war es wichtig, alle in für sie geeignete Gruppen unterzubringen. Nachsteuernde Gruppenvergrößerungen oder -verkleinerungen oblagen den Lehrkräften des Projekts.

Der zweite Tag des Projekts wurde hauptsächlich dafür genutzt, die Storyboards für die circa drei- bis fünfminütigen Filme zu erarbeiten. Dabei galt es, folgende Fragen zu beantworten: Was soll die Hauptaussage des Films sein? Was soll erreicht werden? An welchen Orten soll gedreht werden? Sollen Interviews geführt werden? Welche Requisiten werden benötigt? Ist die nötige tech-nische Ausstattung vorhanden?[5] Der dritte Tag wurde für die Dreharbeiten benötigt. Am vierten Tag erfolgte der Schnitt in kleinen Gruppen an Laptops.[6] Höhe-punkte des letzten Tages waren die Vorführungen aller Filme vor der Projektgruppe (am Vormittag) sowie vor den Eltern der Teilnehmenden (am Abend) (siehe Abb. 1). Dazu wurde von allen ein Buffet zusammengetragen, bei dem die Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigt wurden. Dies stellte eine andere Herangehens-weise dar als diejenige bei der klassischen Verpflegung während der Schulveranstaltungen. Selbst gemachte Zitronenlimonade, Hamburger aus roten Bohnen (siehe Abb. 3) und „gerettetes Brot und Kuchen“ waren nur einige der vielen Leckereien. Ein weiteres Mal wurden die Filme schließlich auf dem „Markt der Möglichkeiten“ am darauffolgenden Montag gezeigt und besprochen.

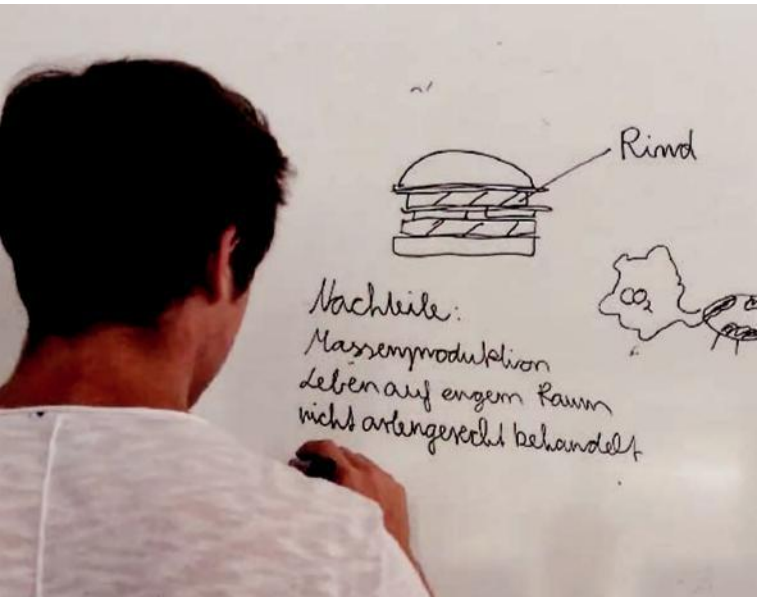

Abb. 2: Ein Schüler erklärt im Film die Nachteile der Massentierhaltung
Quelle: Ausschnitt aus dem in der Projektwoche mit Peter Plappert und Doris Enders erstellten Film

2 UNESCO-Projektschulen unter: www.unesco.de/bildung/unesco-projektschulen (Zugriff 19.10.2019).
3 Das ECF-Farmsystem kombiniert im Sinne der Kreislaufwirtschaft beispielsweise Fischzucht mit Gemüseanbau, um ressourcenschonende Landwirtschaft zu betreiben. Das nährstoffreiche Wasser aus der Fischzucht wirkt als umweltfreundlicher Dünger für Gewächshäuser. Das spart Wasser, CO_2 und Transportwege.
4 „Schnippelparty“ meint das gemeinsame Zubereiten, Verteilen und Verspeisen von Essen, z. B. mit Nachbarinnen und Nachbarn.
5 In der Regel reicht ein gutes Smartphone. Für Interviews ist ein Mikrofon hilfreich.
6 Die Laptops wurden von Fairbindung e. V. gestellt, teilweise aber auch von Schülerinnen und Schülern mitgebracht. Mittlerweile verfügt die Schule über eigene Laptops in genügend großer Anzahl.

Montag

- Einführung: „Wie stehe ich zu …?“[7]
- „Feld-Markt-Teller-Tonne“[8]
- Impulsreferat: „Welche Alternativen- im Bereich Lebensmittel bieten sich in Berlin?“
- Gruppenbildung
- individuelle Recherche zum selbst gewählten Thema
- Filmvorführung „Taste the Waste“ (2011)[8]

Dienstag

- Gesprächskreis: Womit möchten wir uns beschäftigen? Welchen Schwerpunkt setzen wir?
- Kurze Einführung in die Filmfunktion des Smartphones: „Worauf muss ich achten?“
- Erarbeitung eines Filmskripts
- Erste Filmszenen werden gedreht.

Mittwoch

- Umsetzung des Filmskripts in Kleingruppen
- Aufsuchen verschiedener Drehorte
- Erstellen des Filmmaterials
- erste mögliche Einführung in die Videoschnittsoftware- „Movie Maker“

Donnerstag

- Einführung in die Videoschnittsoftware- „Movie Maker“
- Frühstück mit „geretteten“ Nahrungsmitteln durch eine Teamerin von Fairbindung e. V.
- Kleingruppen schneiden und bearbeiten ihre Filme zu verschiedenen Themen.

Freitag

- Endbearbeitung der Filme
- Frühstück mit „geretteten“ Nahrungsmitteln durch eine Teamerin von Fairbindung e. V.
- Präsentation der „Golden Globe“-Filme vor allen Projektteilnehmenden-
- Evaluation des Projekts durch die Lehrenden und Lernenden
- Fazitrunde
- Elternabend mit alternativem Buffet und Vorführung der Filme

Abb. 3 : Ablaufplan der Projektwoche „Golden Globe“ – neue Wege zu mehr Nachhaltigkeit
Quelle: eigene Darstellung, Gestaltung kippconcept

7 „Wie stehe ich zu …? Ein Positionsbarometer zum thematischen Einstieg“, in: Fairbindung e. V.: Methodenset „Lebensmittel zum Zweck“. Wirtschaftswachstum und Ernährung, Materialien für die Bildungsarbeit, Berlin 2015, S. 8.

8 Eine einführende Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und Ernährung, in: ebd., S. 13. Fairbindung e. V. bietet weitere Materialien zum Thema: Endlich Wirtschaftswachstum! Materialien für die Bildungsarbeit, Berlin 2015; Endlich Wirtschafts-wachstum! ZWEI, Berlin, Ergänzungsheft zu Kapitalismus, Wachstumskultur, Alternativen, Berlin 2017.

9 Valentin Thurn: „Taste the Waste. Warum schmeißen wir unser Essen auf den Müll?“ (2011); vgl. weitere alternative Filme: „Tomorrow. Die Welt ist voller Lösungen“ (2016), „10 Milliarden – wie werden wir alle satt?“ (2015).

Abb. 4: Bewertung der vegetarischen Hamburger, die von einer Projektgruppe selbst zubereitet wurden
Quelle: Ausschnitt aus dem in der Projektwoche mit Peter Plappert und Doris Enders erstellten Film

Die Schülerinnen und Schüler erwarben verschiedene Kompetenzen:

Erkennen: Die Schülerinnen und Schüler erkennen die schwerwiegenden ökologischen und ethischen Folgen der profitorientierten Lebensmittelindustrie und lernen Gegenentwürfe kennen.

Bewerten: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Alternativen im Bereich Ernährung auseinander und bewerten diese hinsichtlich ihrer ökologischen und / oder sozialen Aspekte, indem sie ein Filmskript erarbeiten.

Handeln: Die Schülerinnen und Schüler drehen kurze Filme zu selbst gewählten Themen aus dem Bereich Ernährung und entwickeln daraus Ideen für ein nachhaltiges Buffet (zum abschließenden Elternabend) und für einen veränderten Lebensmittelkonsum im Alltag.

Vierdimensionaler fachübergreifender projektorientierter Unterricht

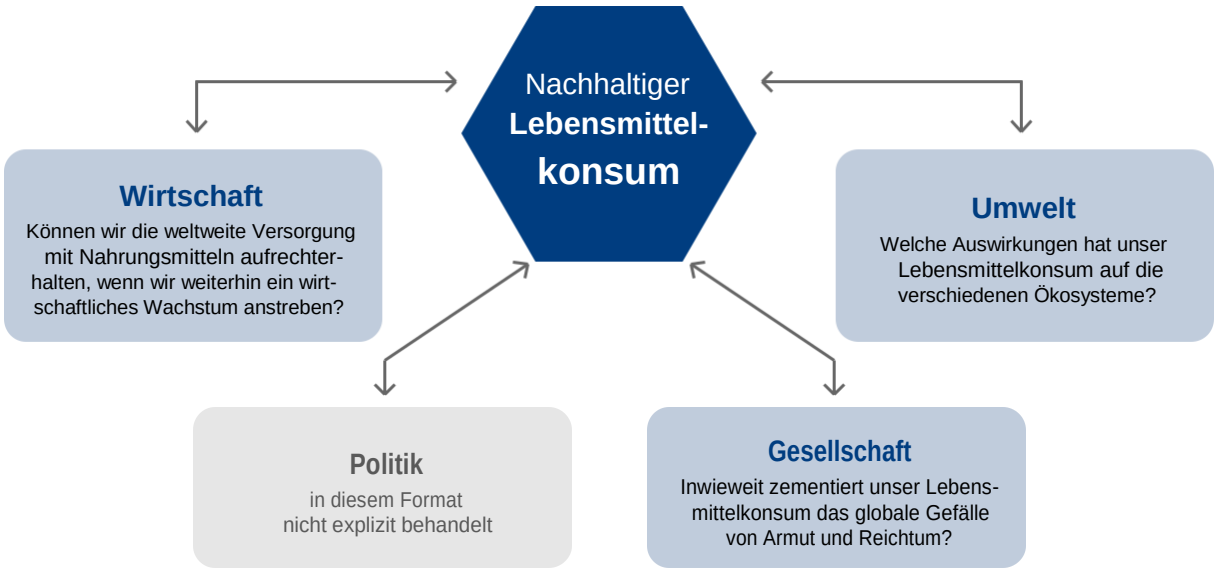

Abb. 5: Nachhaltige Ernährung

Quelle: modifiziert nach LISUM Berlin-Brandenburg

Organisationsprozess: Gute personelle Ausstattung ermöglicht individuelle Hilfestellung

Durch die Zusammenarbeit mit einem außerschulischen Partner ergab sich in dem Projekt ein sehr guter Betreuungsschlüssel. Für viele Lernende mit pädagogischem Förderbedarf ist es wichtig, dass der Unterricht eine klare und nachvollziehbare Struktur aufweist. Daher sind ein Überblick zu Beginn der Projektwoche sowie eine tägliche Verlaufsplanung sehr hilfreich für sie. Eine weitere Hilfe ist die Markierung von Schlüsselwörtern in der Aufgabenstellung. Unterstützend wirken auch Strukturierungshilfen bei komplexen Aufgabenstellungen, wie zum Beispiel Checklisten. Ebenso sollten die Schülerinnen und Schüler immer wieder an das Ziel ihres Handelns erinnert werden. Es hat sich als vorteilhaft herausgestellt, wenn Schülerinnen und Schüler mit pädagogischem Förderbedarf mit leistungsstärkeren und sozial kompetenten Schülerinnen und Schülern zusammenarbeiten. Es ist gut, individuelle Hilfestellung zu geben und gegebenenfalls die Unterrichtsgänge dieser Gruppen zu begleiten oder die Durchführung im Einzelnen mit der Gruppe zu besprechen. Vielleicht gelingt es auch, einen ablenkungsärmeren Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen. Ein kleinerer Gruppenraum oder ein leerer Klassenraum hilft Schülerinnen und Schülern mit pädagogischem Förderbedarf in besonderer Weise, sich auf die Projektarbeit zu konzentrieren. Die begleitenden Personen konnten den Schülerinnen und Schülern während der Projektwoche häufig ermutigende und wertschätzende Rückmeldungen, aber auch mahnende Hinweise bei fehlender Mitarbeit geben.

Pädagogisches Plus: Die Zusammenarbeit mit einer außerschulischen Organisation setzt Kräfte frei

Die alljährlich am Ende des Schuljahres stattfindende Projektwoche wird jeweils von einer Arbeitsgemeinschaft interessierter Lehrkräfte gemeinsam mit der Schulleitung vorbereitet.

Das Nachhaltigkeitsprojekt wurde von Beginn an in Zusammenarbeit mit der NGO Fairbindung e. V. durchgeführt. Zwei längere Treffen mit allen Beteiligten dienten dazu, das Thema für die Woche einzugrenzen und die einzelnen Tage zu strukturieren. Themenschwerpunkte wurden abgestimmt, Aufgaben verteilt. Das Projekt wurde von zwei Lehrkräften und zwei Teamern der NGO Fairbindung e. V. durchgeführt. Gemeinsam wurde ein Projektplan entwickelt. Die gute personelle Ausstattung ermöglichte es in besonderer Weise, auf die Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler einzugehen. Den Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf konnte man insbesondere dadurch gerecht werden, dass ganz individuell beraten und Hilfestellung geleistet werden konnte.

Da weite Teile der Projektwoche inhaltlich von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der NGO vorbereitet wurden, hatten die Lehrkräfte mehr Zeit, sich den Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu widmen.

FAZIT UND AUSBLICK

Umfassendes Nachhaltigkeitsprofil

Nach dem Motto „Ein Moskito kann nichts gegen ein Nashorn ausrichten. Aber 1000 Moskitos können ein Nashorn dazu bringen, die Richtung zu wechseln“[36] wird die Schule weiterhin Inklusion und daran gekoppelt BNE in den Fokus stellen. Denkbar wäre es, die jährliche Projektwoche ganz dem Thema „Nachhaltigkeit“ mit seinen vielen Facetten zu widmen. Für die Schülerinnen und Schüler der Schule besteht schon jetzt die Möglichkeit, eigene Projekte anzubieten. Dies wird bisher aber noch nicht ausreichend genutzt. Die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, sich stärker auch in Planung und Durchführung einzubringen, soll mehr gefördert werden. Die großen globalen Veränderungen, aber auch die „Fridays for Future“-Bewegung verlangen eine stärkere Auseinandersetzung mit den Themenfeldern – möglichst gemeinsam mit allen an der Schule Beteiligten.

Durch die kürzlich gebildete Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit will das Lehrerkollegium in den kommenden Jahren ein umfassendes Nachhaltigkeits-Qualitätsprofil (Whole Institution Approach) an der Schule schaffen.

10 Finkbeiner, Felix: „Ein Moskito kann nichts gegen ein Nashorn ausrichten. Aber 1.000 Moskitos können ein Nashorn dazu bringen, die Richtung zu wechseln.“, unter: https://trenntmagazin.de/helden-wie-wir-felix-finkbeiner/felix_finkbeiner_0054/ (Zugriff 9.9.2019)